

Die Gewerkschaft.

Organ für die Interessen der in Gemeindebetrieben beschäft. Arbeiter und Unterangestellten.
 Publikations-Organ der in Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten.

Erscheint alle 14 Tage Sonntags. Bezugspreis 80 Pfg. pro Vierteljahr. Einzelnummer 15 Pfg.	Verantwortlicher Redakteur und Verleger: Bruno Voersch, Berlin W. 30, Gleditschstraße 49.	Inserate, die 3 gepaltene Petit- Zeile 30 Pf. Versammlungs- u. Vereinsanzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung Ermäßigung.
--	--	---

Nr. 5. | **Berlin, den 11. März 1900.** | **4. Jahrg.**

Bekanntmachung

betreffs der bevorstehenden General-Versammlung
unseres Verbandes.

Die General-Versammlung unseres Verbandes

welche zum

15. u. 16. April 1900 (i. u. 2. Osterfeiertag)
nach **Berlin**

einberufen ist, findet in den

„**Vorussia-Sälen**“, Berlin N.
Ackerstraße 6-7

mit der schon bekannt gegebenen Tagesordnung statt. —
Dieselbe wird am 15. April, Morgens 9 Uhr eröffnet.

Folgende Verbandskollegen sind bisher als Delegierte
für die bevorstehende General-Versammlung gewählt
worden:

1. Wahlkreis: **H. Gipp**-Berlin und **Timmermann**-Berlin.
2. Wahlkreis: **C. Schädel**-Berlin.
3. Wahlkreis: **H. Fiebig**-Berlin und **B. Gleditsch**-Berlin.
4. Wahlkreis: **B. Hanß**-Berlin, **B. Wagner**-Berlin und **E. Franke**-Berlin.
5. Wahlkreis: **H. Perle**-Berlin.
6. Wahlkreis: **Alth.**-Berlin, **Franke**-Berlin, **Davids**-Berlin, **Höher**-Schönhausen bei Berlin und **Lubahn**-Berlin.
7. Wahlkreis: **C. Koppitz**-Charlottenburg, **Schmiede**-Charlottenburg.
8. Wahlkreis: Di. Gewählten wünschen, daß sie nicht öffentlich bekannt gegeben werden, da Maßregelungsgefahren vorliegen.
9. Wahlkreis: **F. Franz**-Leipzig, **R. Burthard**-Leipzig, **E. Widmer**-Leipzig.
10. Wahlkreis: **J. Fischen**-Dresden, **P. Rahn**-Dresden, **J. Burthard**-Magdeburg und **G. Duldhardt**-Magdeburg.
11. Wahlkreis: **A. Uchajewski**-Halle a. d. S.
12. Wahlkreis: **H. Polenz**-Königsberg i. P.
13. Wahlkreis: Ist bisher kein Wahlergebnis eingegangen.
14. Wahlkreis: **J. Schäfer**-Mann, **R. Piger**-Mann und **H. Ahlem**-Mannheim.
15. Wahlkreis: **M. Jordann**-Mannheim und **A. Gotta**-Mannheim.
16. Wahlkreis: **J. Bantel**-Pforzheim.

Die Stimmenzahl, welche in den einzelnen Wahlkreisen die aufgestellten Kandidaten erheben, geben wir in der nächsten Nummer bekannt.

Die Mandats-Beitragung lassen wir den einzelnen Delegierten rechtzeitig ausgeben; ebenso die nötigen Fahr- und Belegelder. — Eventuelle Wahlproteste müssen bis zum 31. d. Mts. bei dem Unterzeichneten eingereicht sein. Die eingelaufenen Anträge geben wir kurz nach dem 15. d. Mts. bekannt.

Der Verbands-Vorstand.
J. A. Br. Voersch.

Internationaler Gewerkschafts-kongress.

Die Confédération générale du Travail (Allgemeine Vereinigung der Arbeit) und Fédération des Bourses du Travail de France (Vereinigung der Arbeiterbörsen Frankreichs) berufen gemeinsam zwei internationale Gewerkschaftskongresse, die während der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 tagen sollen, ein. Von dem Organisationskomitee für diese Kongresse ist uns eine größere Anzahl Einladungs-sirkulare zugeandt worden, welche wir an die Gewerkschaften Deutschlands verenden sollen. Wir werden die diesem Wunsch nachkommen, nicht um dadurch für die Bekämpfung dieser Kongresse Propaganda zu machen, sondern um den französischen Genossen zu zeigen, daß die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter bezüglich der Berufung internationaler Gewerkschaftskongresse einer Meinung sind.

Es ist das dritte Mal im letzten Jahrzehnt, daß der Versuch gemacht wird, neben dem allgemeinen inter-

nationalen sozialistischen Arbeiter- und Gewerkschaftskongress einen allgemeinen internationalen Gewerkschaftskongress zu veranstalten. Im Jahre 1892 ging der Plan von dem Kongress der englischen Trades-Unions aus, und wir wandten uns damals ebenso bestimmt gegen das Projekt, wie im Jahre 1895, als ein internationaler Gewerkschaftskongress von dem „Comité d'Organisation de la Grève générale“ (Komitee für die Organisation des Generalstreiks) in Paris einberufen werden sollte. Beide Kongresse wurden nicht abgehalten, was wohl wesentlich in Folge der ablehnenden Haltung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Deutschlands geschah. Diese haben nach wie vor auf dem Standpunkte, daß, soweit Fragen allgemeiner Natur auf internationalen Kongressen geregelt werden können, dies auf dem internationalen sozialistischen Arbeiterkongress zu geschehen hat. Sind Vereinbarungen zwischen bestimmten Berufen zu treffen, so sind hierzu internationale Berufs-kongresse zu berufen, oder sie sind auf internationalen Berufskongressen im Anschluß an den internationalen Arbeiterkongress zu erledigen.

Schon die Tagesordnung der von den genannten Korporationen einberufenen Kongresse zeigt, daß entweder die dort zu erledigenden Fragen auf den allgemeinen internationalen Kongressen zu verhandeln sind, oder daß sie noch nicht auf internationalem Wege zur Erledigung gelangen können, weil sie auf den nationalen Kongressen, oder richtiger in den nationalen Organisationen, noch nicht in einheitlichem Sinne beantwortet worden sind.

Die Tagesordnung soll nach dem Einladungs-sirkular auf den Kongressen wie folgt sein:

1. Internationaler korporativer Kongress, welcher alle Gruppen ohne Unterschied in der Form umfaßt: Trades-Unions, Syndikate, Gewerkschaften, Industrieller-Verbände, Kartelle, Arbeitsbörsen etc.

Anträge des Konföderativen Rates:

1. Der Generalstreik, seine praktische Organisation, seine Eventualität, seine Konsequenzen.
2. Gründung eines internationalen Sekretariats der Arbeit.
3. Ueber die Dauer der Arbeit, den Lohn, die Arbeitslosigkeit und die Mittel zur Bekämpfung derselben, die Frauen- und Kinderarbeit.
4. Ueber die internationale Anwendung derjenigen Mittel, welche es uns ermöglichen sollen, in den großen Konflikten zwischen dem Kapital und der Arbeit in wirksamer Weise zu kämpfen (Streik der englischen Malchinenbauer, der dänische Ledout etc.).
5. Die Kooperation, die Produktion, die Konsumtion.
6. Vergleichender Bericht der Arbeits-Tribunale.
7. Berichte und Mitteilungen über die Resultate, welche in Betreff der schon früher behandelten Fragen, wie Boykottfrage, Erkennungszeichen, wöchentlicher Ruhetag etc., erzielt wurden.

2. Kongress der Arbeitsbörsen, Kartelle und lokalen oder regionalen Unionen der Syndikate der verschiedenen Professionen, welche nicht an der Herstellung der gleichen Produkte mitwirken.

Anträge des Bundesrates der Arbeitsbörsen Frankreichs:

1. Die verschiedenen Arbeitsnachweise der Arbeiter; sollen die Arbeiter in Betreff des Arbeitsnachweises die Mitwirkung der städtischen, departementalen oder provinziellen Vertretungskörper nachsuchen, annehmen oder zurückweisen?
2. Der sachliche Unterricht (theoretische und praktische); die Resultate derselben von dem dreifachen Standpunkte der Vorbereitung, des technischen Wertes und der sozialen Rolle, welche seitens der davon begünstigten Arbeiter gespielt wurde. Berichte über die von den Unionen gegründeten Bibliotheken und Museen; u. d. die Bemühungen, um den sachlichen Unterricht durch den allgemeinen wissenschaftlichen Unterricht zu vervollständigen.
3. Die Arbeitslosenunterstützung, Arbeitsunterstützung für die Arbeiter aller Länder, welche ihren Plätzen als Gewerkschaftsmitglieder nachgekommen sind.
4. Die Kooperation (Genossenschaftswesen); über die Reformen, welche in diesen Genossenschaften, die von den Arbeiter-Organisationen oder unter deren Mitwirkung gegründet wurden, durchgeführt werden sollten; Erfolg der Produktiv-Genossenschaften durch die von den Konsumtions-Genossenschaften abhänigen genossenschaftlichen Wirtschaften; Einführung der auf Gleichheit basierten Kommandite in den Werkstätten (ein Arbeitslohn), welches unter den Buchdruckern gebräuchlich ist, sowie Beteiligung eines jeden Unterchiedes in der Behandlung zwischen den Mitgliedern

der Kommandite und den nur in vorübergehender Weise Beschäftigten.

5. Berichte über die Propaganda unter den Bauern und unter den Arbeitern, welche auf und am Meer beschäftigt sind (Seeleute, Fischer und Hafenarbeiter).
6. Liegt die Nothwendigkeit vor, einen internationalen Verband zu gründen, welcher durch ein Bureau für Statistik und wirtschaftliche Studien über die Entwicklung der Arbeiterorganisationen vertreten wäre?

Wir können heute nur Das wiederholen, was wir bezüglich des internationalen Gewerkschaftskongresses schon am 18. Februar 1895 im „Korrespondenzblatt“ sagten:

Gegen das Projekt, einen internationalen Gewerkschaftskongress einzuberufen, haben wir uns schon erklärt, als ein solcher von den englischen Gewerkschafts-Organisationen geplant war. Soweit eine Veridigung allgemeiner Natur, wie sie ein internationaler Gewerkschaftskongress doch nur bringen kann, nothwendig ist, erfolgt sie auf den internationalen sozialistischen Arbeiterkongressen resp. auf den im Anschluß hieran stattfindenden internationalen Gewerkschaftskongressen. Theoretische Fragen von weitgehender Bedeutung dürfen auf einem internationalen Gewerkschaftskongress nicht zur Erörterung und Entscheidung kommen. Der Hauptwert, welchen diese Kongresse haben, liegt in dem persönlichen Verkehr der Delegierten, in dem dadurch zum Ausdruck kommenden Gefühl der Zusammengehörigkeit, der internationalen Solidarität. Und das scheint uns auf dem Allgemeinen internationalen sozialistischen Kongress in ausreichendem Maße erreicht zu werden. Ein internationaler Gewerkschaftskongress würde nur dann einen Wert haben, wenn es sich bei demselben darum handeln würde, eine positive Grundlage für ein gemeinsames Vorgehen zu schaffen. Nur dann, wenn es möglich sein wird, fest bestimmte Sätze und Regeln zu formulieren, nach welchen eine Unterstützung bei den wirtschaftlichen Kämpfen zu erfolgen hat, würde ein internationaler Gewerkschaftskongress Bedeutung haben, und auch dann dürfte es zweckmäßig sein, ihn mit dem allgemeinen internationalen Kongress zu verbinden oder im Anschluß daran einzuberufen.

Die Behandlung der erwähnten Fragen ist auf einem internationalen Gewerkschaftskongress wohl möglich, doch fehlt es an den nötigen Vorbedingungen, die nothwendiger Weise zu fassenden Beschlüssen durchzuführen.

Gegen die Einberufung eines internationalen Gewerkschaftskongresses, der sich mit allgemeinen gewerkschaftlichen Angelegenheiten beschäftigen würde, schon erhebliche Bedenken vor, so noch vielmehr bei einem Kongress, der sich mit der Organisation des Generalstreiks beschäftigen sollte. Wir unterziehen die Wirkung der Streiks keineswegs und halten sie für ein geeignetes Mittel, um bestimmte Forderungen durchzuführen und die Lebenshaltung der Arbeiter zu verbessern. Einen Generalstreik, und besonders einen internationalen, halten wir für unausführbar. Nach dem gegenwärtigen Stande der gewerkschaftlichen Organisationen muß er als eine Utopie bezeichnet werden. Wenn aber die gewerkschaftliche Organisation, wenn die politische Arbeiterbewegung soweit erkrankt ist, daß ein Generalstreik mit Erfolg inszeniert werden kann, dann ist es fraglich, ob ein solcher zur Umgestaltung der Staats- und wirtschaftlichen Einrichtungen noch nothwendig sein wird; darüber wird heute Niemand zu entscheiden vermögen. — Was ist aber sicher, wir haben nicht Vorbereitungen für einen solchen Streik zu treffen, besonders keine internationalen Vorbereitungen, denn ist er nothwendig und durchführbar, so ist er es nur, wenn die nationalen Organisationen genügend erkrankt und die Schulung und Bildung der arbeitenden Bevölkerung entsprechende Fortschritte gemacht hat. Wir können uns demnach aus diesen äußeren nachliegenden und einfachen Gründen mit dem projektierten Kongress nicht einverstanden erklären. Wir glauben aber kaum nothig zu haben, trotzdem besonders betont zu müssen, daß die Ablehnung dieses Projektes nicht gleichbedeutend damit ist, daß wir eine internationale Veridigung in gewerkschaftlichen Angelegenheiten nicht für nothwendig halten. Diese scheint uns nach wie vor erforderlich, doch bedarf es dazu keines besonderen Kongresses. Bevor nicht die nationalen Organisationen sowohl in Bezug auf die Zahl ihrer Mitglieder, als auch ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit ausreißend erkrankt sind, wird ein internationaler Gewerkschaftskongress nicht erforderlich sein.

Die Generalkommission.

Polizei und Staatsanwalt gegen unsere Organisation in Halle a. S.

Von Seiten des Verbands-Vorstandes wurden im vergangenen Jahr in Halle a. S. Verurtheile gemacht, die dortigen städtischen Arbeiter für unsere Bewegung zu gewinnen. Diese Verurtheile stellten auf günstigen Boden und man beschloß, eine Filiale zu gründen. Es wurde auch in einer der ersten Versammlungen ein provisorischer Vorstand gewählt, der die nöthigen Schritte zur Gründung einer selbstständigen Filiale unternehmen sollte. Schließlich nahm man jedoch von der Gründung einer eigenen Filiale aus folgenden Gründen Abstand: Die Hallenser Stadtverwaltung ist als eine der reichlichsten und reaktionärsten bekannt und daher befürchte man, daß sie die Vorstandsmitglieder mahregen würde. Deshalb kam man überein, daß diejenigen städtischen Arbeiter von Halle, welche beschäftigt sind, dem Verbands-Vorstande in seinem Namen die Beiträge einzuschieben und die sonstigen Geschäfte zu erledigen, die sich aus der Einzelmitgliederschaft ergeben. Kurz darauf verlangte die städtische Polizei von Halle, daß Cichoszewski den Vorstand, die Mitglieder und die Statuten der „Filiale“ anzuwenden resp. einreichen sollte. Cichoszewski konnte den Vorstand nicht ummelden, da ein solcher ja gar nicht vorhanden war und das Mitglieder-Verzeichnis einzurichten, dazu hatte er keine Verantwortung, weil ein selbständiger Verein nicht in Halle existierte. Darauf beschloß man eine überwachende Polizeibeamterin in der Versammlung vom 28. Januar d. J. als ein Buch, in dem die Einzelmitglieder zwecks Zustellung der Verbands-Zeitung verzeichnet waren. Kurz darauf trat auch die Staatsanwaltschaft in Aktion. Cichoszewski und die Verbandskollegen Lehmann, Göttsch und Rühl wurden wegen Vergehens gegen das preussische Vereinsgesetz angeklagt. Die drei Verzeigten konnten heute noch nicht, wie sie zu der Anklage kommen, da sie irgend welche leitende Thätigkeit in einem Verein gar nicht ausgeübt haben. Am Sonntag, den 24. Februar hatten sie sich vor dem Hallenser Schöffengericht zu verantworten. Das Urtheil lautete gegen Lehmann, Göttsch und Rühl auf je 15 Mark Geldstrafe und gegen Cichoszewski auf 5 Tage Gefängnis, weil dieser (§ 13 des Vereinsgesetzes) bezüglich der Mitgliedsliste wissentlich falsche Angaben gemacht haben sollte. Der Gerichtshof nahm an, daß in Halle a. S. eine selbständige Filiale besteht und die Angeklagten die Leiter derselben seien. Gegen dieses Urtheil wird Berufung eingelegt werden.

Verbandstheil.

Verbandsvorsitzender: **K. Fiebig, Berlin 8., Urbanstraße 31.** Geschäftsführender Sekretär des Verbandes: **Franz Voersch, Berlin W. 30, Gleditschstraße 49.** Sprechstunden von 9 bis 1 Uhr. Verbandskassierer: **F. Postelkamm, Berlin N. 53, Treseckstraße 48.** Alle Korrespondenzen, Anfragen etc. sind nur an den Verbandssekretär, alle Geldsendungen sind nur an den Verbandskassierer zu richten.

Vorsitzender des Ausschusses: **C. Volkmann, Berlin N., Nykestr. 22.**

Bekanntmachung.

In seiner letzten Sitzung beschloß der Verbands-Vorstand, an Stelle der Mitgliederkarten wieder Mitgliederbücher anzuschaffen. Diefelben werden den Filial-Vorständen in der Mitte dieses Monats zugehen. Da diese Mitgliederbücher für die gegenwärtigen Mitglieder keine Hauptnummern haben, so sind die alten Kartennummern in die neuen Bücher zu übertragen. Hat ein Mitglied auf seiner Karte die Hauptbuchnummer 3500 so ist diese selbe Nummer in das neue Mitgliederbuch zu übertragen. Die Hauptbuchnummern bleiben also die alten, da sonst in der Stammliste des Verbands-Vorstandes Unrichtigkeiten entstehen würden. Die laufende Nummer wird von der Filiale für die nächsten neu einsetzenden Mitglieder von dem Verbands-Vorstande besondere Mitgliederbücher zu beschaffen, welche in der Statistik der Hauptbuchnummer nummeriert sind.

Für den Verbands-Vorstand:
Dr. Voersch.

Korrespondenzen.

Berlin. Am Sonntag, den 18. Februar fand Dragonestrasse 15 bei Lange eine Mitglieder-Versammlung der Filiale V (Markthallen-Arbeiter) statt. Die zahlreich besuchte Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Rolf, in Vertretung, um 6 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung stand: 1. Unsere zukünftige General-Versammlung des Verbandes, 2. Bericht des Ausschussmitgliedes Voersch über die Sternwarte-Wähl, 3. Ehrerbewertes. Die beiden ersten Punkte wurden bald erledigt und zum dritten Punkt geschritten. Düber wurde viel darüber diskutiert, daß der Kollege Werner aus der Parkstraße 111 ein Schreiben mit einer großen Anzahl Unterchriften (die Bezug auf unsere Petition hatten) bei Seite gebracht habe, obgleich ihm gesagt wurde, daß er dieses Schreiben an die nächstfolgende Halle zu bringen habe. Wir haben den Wegener schriftlich aufgefordert, zu dieser Versammlung zu erscheinen, um sich über das Besondere des Schriftstückes zu erklären, aber leider kam er nicht. Man wurde von verschiedenen Seiten gewünscht, daß man den Wegener

gerichtlich belangt soll. Hierbei waren die Meinungen verschieden: Kollege Voersch rief davon auch ab. Es wurde beschlossen, den Wegener aus unserer Filiale auszuschließen und ihm die gebührende Nichtachtung zu erweisen. Sodann wurde noch der Beschluß gefasst, daß wir am Sonntag unserer nächsten Mitglieder-Versammlung ein Familienfränkchen veranstalten wollen, und zwar in unserem Vereinslokal Dragonerstr. 15 bei Lange. Derauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Dresden. Am 9. Februar fand hier im Gewerkschaftshaus die erste öffentliche Versammlung der Straßenreiner statt, welche einigermagen gut besucht war. Genosse Fricke sprach an Stelle von Voersch-Berlin über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der städtischen Arbeiter und die Organisations-Verbindungen derselben. Der Referent geißelte in scharfen Worten die heutigen gesellschaftlichen Zustände und führte an, daß auch die städt. Betriebe mehr oder weniger von diesen Zuständen beeinflusst werden. Besonders dort, wo die Arbeiter gar keinen Einfluß auf die städtische Verwaltung haben, da wird man den Forderungen der städtischen Arbeiter immer weniger Gehör schenken. Daher kann nur eine gut organisierte Arbeiterschaft Erfolg erreichen. Geradezu bewundernswürdig sei die Nützlichkeit mancher Kategorien von Arbeitern, von welcher auch die Straßenreiner zum großen Theil noch befallen sind. Man sollte glauben, daß Leute, welche so unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu leiden haben, schon längst an einer Verbesserung ihrer Lage gedacht hätten. Aber darum haben sich die Straßenreiner noch sehr wenig gekümmert, sonst könnte es nicht vorgekommen sein, daß man eine Petition um Aufrechterhaltung der Lebensbedingungen eingereicht hätte. Die Arbeiter sollen nicht glauben, der Genug des Lebens sei darin zu suchen, wenn sie nach schwerer Arbeit sich an Alkohol beaufhalten, sondern der Arbeiter soll bemüht sein, seine Bildung auf ein höheres Niveau zu bringen. Dazu gehört eine möglichst kurze Arbeitszeit und bessere Bezahlung. Gehörig geißelt der Referent auch das Denunziantenthum, welches sich unter den niedrig gestellten Arbeitern ganz besonders breit macht. Der ruhige Arbeiter, welcher seine Arbeit gewissenhaft besorgt und im Bewußtsein seines Rechtes vor seinen Vorgesetzten seine besonderen Komplimente macht, kann nicht so leicht vorwärts kommen wie der Denunziant. Die Arbeiter sollen sich organisieren und diese Schäden energig entgegenzutreten. Eine Resolution, dahingehend, der Organisations-Bestrebungen, fand einstimmige Annahme.

Während der Debatte sprach der Vorsitzende seinen Zweifel darüber aus, daß die Vorarbeiter diejenigen sein sollten, welche die Denunzianten in ihrem Treiben unterstützen. Gegen diesen Zweifel wurde von Seiten der Versammelten protestiert. Nach einer Ermahnung des Vorsitzenden, nunmehr dem Verband beizutreten, wurde die Versammlung geschlossen. 12 Mann erklärten ihren Beitritt zum Verbands.

Dresden. Am 11. Februar fand in Sells Gasthaus eine Mitglieder-Versammlung der Filiale Dresden statt. Anwesend waren 80 Mitglieder.

Zum 1. Punkt berichtete der Vertrauensmann über die Einnahmen und Ausgaben der beiden vorhergegangenen Quartale. Demnach betragen vom 1. Juli bis 30. September die Einnahmen 212.15 Mk., Ausgaben 179.55 Mk., bleibt ein Bestand von 32.60 Mk. Vom 1. Oktober bis 31. Dezember: Einnahmen 490.85 Mk., Ausgaben 345.45 Mk., bleibt ein Bestand von 145.40 Mk. Die Referenten beantragten die Rückigkeit der Berechnung Mitglieder hatte die Filiale am 31. Dezember 257 Delegatenkarten sind für beide Quartale noch 169 zu entziehen und werden die Mitglieder, welche noch in Rückstände sind, ersucht, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Im Punkt 2, „Delegatenwahl“, wurde Koll. V Uschen als Delegirter und Kollege Carl Alie als Stellvertreter einstimmig gewählt. Von den Gesamtarbeitern war der Kollege Zareber vorgeschlagen; derselbe beantragt aber, da seine Kollegen nicht anwesend sind, noch eine Versammlung der Neuhabiter Mitglieder einzuberufen und dort den 2 Delegirten zu wählen. Der Antrag wird angenommen.

Punkt 3, Anträge zur Generalversammlung, stehen zwei Anträge zur Beratung.

Antrag 1. Die General-Versammlung möge beschließen, insofern als möglich hat der Mitglieder-Liste Mitgliederbücher einzuführen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Antrag 2. Die General-Versammlung möge beschließen, daß die „Gewerkschaft“ so zeitig erpediert wird, daß diese den Filialvorständen freitags ausgeht, da es sonst nicht möglich ist, daß Sonntags die Mitglieder im Besitze derselben gelangen.

Punkt 4. Wie stellen sich die Mitglieder zu der geplanten freiwilligen Krankenunterstützung. Es wurde in der Versammlung beschlossen, nach 52 wöchentlichem Mitgliedschaft eine wöchentliche Unterstützung von 3 Mk. bis zu einer Höchstdauer von 10 Wochen pro Jahr zu gewähren. Zu diesem Zwecke wird vorgeschlagen, in den Monaten April bis Mitte September eine Ertragssteuer von 20 % pro Monat erhoben. Die Unterstützungsbestimmungen wurden gegen eine Stimme angenommen. Ferner wurde noch bekannt gegeben, daß Sonnabend, den 10. März, im Saale des Kolosseum ein Familienabend statt. bei:

Desgleichen fand am 11. Februar, Nachmittags 4 Uhr, in demselben Saale eine öffentliche Versammlung der Gesamtarbeiter statt. Punkt 1 der Tagesordnung lautete: „In welcher Lage verberberungsbedürftig?“ Referent Genosse Meyer. Seine Ausführungen waren vortheilhaft. Es hatten sich fast nur Mitglieder eingefunden. Die unorganisierten Kollegen blühten durch Abwesenheit. Es wurde dem Verbandsmitgliedern ein Herz gelegt, Alles aufzubieten, um die indifferenten Kollegen zum Beitritt zu bewegen.

Kollege Uschen verlas dann ein Lohnverzeichnis ver-

schiedener Städte Deutschlands. Dabei stellte sich heraus, daß Dresden an schlechter Stelle lag und daß die Feuerhausearbeiter der Berliner Gasanstalt täglich 1.50 Mk. mehr bekommen als die Dresdener Kollegen. Nach Dr. Jastrow braucht eine vierköpfige Familie pro Woche in Dresden 21.53 Mk., in Berlin dagegen nur 20.80 Mk. für Lebensmittel.

Dresden. Am 10. Februar fand in Sells Gasthaus eine gut besuchte öffentliche Versammlung der Arbeiter in städtischen Elektrizitätswerken statt. Da der Referent Dr. Voersch aus Berlin wegen Krankheit nicht erschienen war, sprach der Kollege Uschen über den ersten Punkt der Tagesordnung: „Die Lohn- und Arbeits-Verhältnisse der städtischen Arbeiter und die Organisations-Verbindungen derselben.“ Seine Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Am der Debatte beteiligten sich mehrere Redner und erlauteten dieselben auch die Notwendigkeit der Organisation an. Eine dahingehende Resolution fand einstimmige Annahme.

Zum zweiten Punkt „Gewerkschaftlich“, wurden die Beschäftigten im Kraftwerk besprochen. Es ist J. B. wohl im Saal vorhanden, aber die Arbeiter dürfen es nicht benutzen; drei Bedürfniskanitalen sind da, aber nur eine ist für gegen Hundert Arbeiter zugänglich. Es ist häßlich, daß 6 bis 7 Mann aufeinander warten müssen. Kommt dann ein Beamter hinzu, so heißt es: „Hier ist wohl eine Versammlung.“ Der Inspektor S. von der Oberleitung soll es überhaupt nicht fertig bringen, mit seinen Leuten ein freundlich Wort zu reden. Bei dem Schnelwerk, durch welches sehr viel Schaden an den Oberleitungen verursacht war, sind an die einzelnen Arbeiter ungeheure Anforderungen gestellt worden. Es haben Leute 36 Stunden ohne Unterbrechung arbeiten müssen. Nicht einmal die notwendigen Pausen konnten innegehalten werden. Eine bessere Bezahlung muß es für die Nachstunden auch nicht. Ja es soll vorkommen, daß diese etwas weniger geschrieben wird als zu viel. Früher wurden die Lohnlisten zur Einsicht für die Arbeiter ausgelegt und konnten sich diese daher überzeugen, ob ihre angezeichneten Stunden auch richtig sind, heute ist das nicht mehr der Fall. Berechtigter Unwille beruht auch über das sogenannte Alarmiren der Arbeiter während der Nacht. Es wird da ein Bote zu den betreffenden Arbeitern geschickt, um diese mitten in der Nacht aus dem Schlafe zu stören. Dadurch wird natürlich die ganze Nachbarschaft in der Nachtruhe gestört. Kommen nun die Arbeiter an Ort und Stelle und glauben, das elektrische Werk ist in Gefahr, so wird ihnen ihre mitgeteilt, daß sie wieder zu Hause gehen können. Dafür bekommen die Arbeiter eine Stunde bezahlt (32 % Fig.) Es ist kaum zu glauben, daß die Verwaltung derartiges verordnet. Arbeitervertreter sind vorhanden, wie es aber scheint, umgarnen diese nicht zur Zufriedenheit der Arbeiter. Damit sollen aber die Mißstände noch nicht alle erdort sein. Am Schlusse der Versammlung ließen sich 26 Kollegen in den Verband aufnehmen. Nach Schluss der Versammlung wurde noch mitgeteilt, daß auch die Kohlentransportleute zu manchen Zeiten überamtiert werden. Durch den Kohlenarbeiter wird mildermerdige Kohlen verbraucht; diese aber ersetzen keine Arbeit. So haben drei Arbeiter in der Zeit von sechs Stunden über 300 Zentner Kohlen einladen und 80 Meter transportieren müssen. Auch die Schierer haben es sehr schwer mit den minderwertigen Kohlen; doch haben diese jetzt nur acht Stunden Arbeitszeit, es werden aber zehn Stunden bezahlt.

Halle a. S. Sonntag, den 25. Februar, hielten die Gemeinheitsarbeiter eine öffentliche Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: 2. und unsere eigene verbesserungsbedürftig? In derselben referierte Voersch-Berlin über die überwachende Beamten die Umberuter auf, eine anwesende Beamte sah die öffentliche Versammlung als eine Mitglieder-Versammlung an. Der Referent nahm vor seinem Referat auch darauf Bezug und führte u. a. an, daß die Behörden darauf setzen möchte, doch einen überwachenden Beamten zu schicken, der besser mit dem Gemeinheitsarbeiter Arbeit weiß, zumal in den Gemeinheitsbetrieben auch Frauen beschäftigt seien. Widerspruch wurde eingeleitet. Darauf wies der Referent darauf hin, daß gerade die Hallenser Gemeinheitsarbeiter am schlechtesten mit ihren Löhnen gestellt seien. Er forderte die Anwesenden auf, so agieren, damit alle Gemeinheitsarbeiter dem Verbands angehören. Auch kritisierte er die Verwaltung der Hallenser Gemeinde bezüglich der Maßnahmen, welche dieselbe gegen den Kollegen Cichoszewski vorgenommen hat. Darauf legte der Vertrauensmann den Kollegen klar, warum er gemahnt worden sei. Er hat die Kollegen, deshalb nicht zurückzuführen, sondern nach wie vor dem Verband treu zu bleiben und noch Kräfte dazu zu streben, immer mehr Kollegen für den Verband zu gewinnen. Nachdem sich verschiedene Kollegen angeschlossen hatten, wurde die recht rege verlaufene Versammlung geschlossen.

Selzig. Am 25. Februar d. J. fand eine öffentliche Versammlung der in allen Gemeinheitsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Lehrenten in Saale des Kolosseum Saal mit folgender Tagesordnung statt:

1. Wahl der Delegirten zur Generalversammlung.
2. Anträge zur Generalversammlung.
3. Gewerkschaftlich.

Bevor zur Wahl geschritten wird, wählt die Versammlung ein Wahl-Komitee von 4 Mann.

Als Delegierte werden vorgeschlagen: die Kollegen Furtwärt, Franz, Plötner, Hartung, Heller, Kottsch, Kestig.

Nach geschlossener Wahl und nach Prüfung des Wahl-Komitees ertheilten:

Kollege Furtwärt	101	Stimmen
- Franz	106	
- Plötner	62	
- Hartung	37	

Kundschau.

Internationale Streikstatistik. Die Zahl der Streiks im Januar war gegen den Dezember im Zunehmen begriffen. Nach der Zusammenstellung der Berliner Halbmonatschrift „Der Arbeitmarkt“ stieg sie in Deutschland, Belgien und England von 58 auf 96. Die umfangreichsten waren die Bergarbeiter-Ausfälle in Österreich, die noch andauern. Auf dem Gebiet der Pariser Weltausstellung haben 1500 Zimmerer die Arbeit eingestellt. Sie verlangen angesichts der Erhöhung an den ungewöhnlich hohen Sätzen die Erhöhung des Stundenlohnes von 90 auf 100 Centimes und 2 Francs für jede Leberunde. Das Syndikat der Pariser Zimmerleute lehnte indessen jede Solidarität mit den Streikenden (meistens aus der Provinz zugeogene Arbeiter) ab, wodurch der Streik schon nach wenigen Tagen verloren ging.

Der Verband deutscher Gewerbevereine hat seine diesjährige Verbandsversammlung auf Mittwoch, den 19. September, in Mainz festgelegt. Die vorläufige Tagesordnung umfaßt nach dem Verbandsorgan „Das Gewerbeblatt“: 1. a) Festlegung der Statuten; b) Vorlage der Geschäftsordnung für den Ausschuß; c) Wahlen; d) Rechnungslegung des Geschäftsführers; e) Geschäftsbericht. — II. Erfahrungen bezüglich des Bürgerlichen Gesetzbuchs. — III. Die Vertretung der Arbeitgeber und Arbeiter in Gewerbetätigkeiten (freie Wahl?, Wahl nach Wahlzeiten?, Berufsgruppen-Wahl?, Proportionalwahl?, Kammer für einzelne Berufs-, Zünfte-, Schiedsgerichte?). — IV. Die Tätigkeit des Gewerbegerichts als Einigungsamt. — Die Auswahl des Termins für die Versammlung ist in Abhängigkeit mit anderen Verbänden erfolgt, an denen ebenfalls Mitglieder städtischer Verwaltungen beteiligt sind (dem Verbände deutscher Arbeitnaden, der vorher in Köln, und dem Armenpfliegerverband, der nachher in Mainz tagt).

Arbeiterbewegung. In Berlin gründeten sich etwa 6000 Arbeiter im Streik. Grund: das Verlangen nach Lohnaufbesserungen. Die Freie Vereinigung der Holzindustrie ist nicht nur einen unerhörten Terrorismus auf diejenigen Meister aus, die bewilligt haben, sondern auch die Holzlieferanten und Frachtreisebegleiter zur Einstellung der Lieferungen und der Betriebe zu bewegen.

Im Redaktions des „Korrespondenzblattes“ der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands ist, nach Mitteilung des „Vorm“, Paul Lindert in Leipzig, der zahlreichen Gewerkschaftsblättern sozialpolitische Beiträge geliefert, gewährt worden. Lindert, der früher Drechler war, tritt die Stelle am 1. April dieses Jahres an.

Das Preddener Eisenamt hat den Mannern einige Aufbesserungen des Affordarats zugebilligt. So soll für Fußwegplaster pro Quadratmeter 5 Pfennige mehr gezahlt werden, für Anschlagplaster 10 Pfennige und das lautende Meter Plasterbord 4 Pf mehr. Es handelt sich um die im städtischen Regiebetriebe beschäftigten Hammer. Die Lohnreduzierung ist in Folge einer Petition zugestanden worden.

In der Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung vom 1. d. M. hat die Kommunalverwaltung dem Komiteefranke, den sie sich in den letzten Monaten erworben hat, ein neues Blatt eingefügt. Auf der Tagesordnung stand unter anderem eine Petition von drei ehemaligen Hütten- und Arbeitern, denen eine Ration von je 30 Lit. embehalten worden war, weil sie nach Ansicht der Verwaltung das Arbeitsverhältnis unterbrochen gelöst hatten. Die Arbeiter boten unter Vorlegung des Sachverhalts um nachträgliche Rückgabe der Ration. Der Petitionsausschuss war nach Prüfung ihrer Angaben zu dem Ergebnis gelangt, der Versammlung auf Billigkeitsgründen die Ueberweisung der Petition an den Magistrat zur Berücksichtigung zu empfehlen. Gegen diesen Vorschlag wandte sich Stadtrat Margaran mit Entzückung. Billigkeitsgründe, sagte er, dürften in dieser Angelegenheit nicht geltend gemacht werden, nur die Rücksicht auf die Tätigkeit, die durch Nachgiebigkeit gefährdet werde, dürfe maßgebend sein. Dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Singer fiel die Aufgabe zu, diesen an dem Agrar-Rühmlichen Cielbesitzer erinnernden Standpunkt nach Gebühr zu brandmarken. Herr Margaran rühmte in seiner Antwort das „warme Herz“, das der Magistrat und die Mehrheit der Stadtverordneten-Versammlung stets für die städtischen Arbeiter gehabt haben und stets haben werden. Die Mehrheit der Versammlung empfand das Beschämende der ganzen Angelegenheit so wenig, daß sie an die Seite des Herrn Margaran trat und gleich ihm ihr „warmes Herz“ für die städtischen Arbeiter durch Ablehnung des Ausschussantrags, also durch Zurückweisung der Petition betätigte.

In die Mitglieder der Filiale Magdeburg II.

Der Vorstand der Filiale II (Magdeburg) sieht mit großem Bedauern, daß die Versammlungen so sehr gering von den Mitgliedern besucht werden. Es ist doch mindestens rüchig, dann und wann einen Referenten zu besorgen, durch deren Vorträge die Kollegen belehrt und aufgeklärt werden. Aber bei einer Versammlung von 10 Personen ist es doch unmöglich, einen Referenten zu stellen. Da alle angehenden Mittel bis jetzt nicht geboten haben, so sind wir in der Hoffnung, daß diese Zeiten einen Wiederhall bei den Kollegen finden werden. Ferner fordern wir sämtliche Kollegen aus, ihre Mitgliedsarten so schnell wie möglich in Ordnung zu bringen und in der Versammlung abzugeben zu lassen, da wir doch kurz vor Quartal-Abrechnung stehen.

Der Vorstand.

Zur Beachtung!

Berichte, Notizen u., welche noch in der nächsten Nummer Aufnahme finden sollen, müssen mindestens eine Woche vor Erscheinen derselben in den Händen der Redaktion sein. Jedoch können sie nur dann bestimmt auf Aufnahme hoffen, wenn sie einer größeren Umarbeitung nicht bedürfen. — Bei allen Einmeldungen ist darauf zu achten, daß sie auf einen besonderen Bogen geschrieben und nicht mit Mitteilungen für den Verbands-Vorstand verbunden sind. Außerdem ist stets nur die eine Seite des Papiers zu beschreiben.

Literarisches.

Alkohol-Genuß, Alkohol-Mißbrauch. Ein hygienisches Werkbüchlein für das arbeitende Volk von Dr. H. Grotzahn, Arzt, in Berlin. Belt 8 der Sammlung Sassenbach. Preis 15 Pf. Verlag von Joh. Sassenbach, Berlin.

Das vorliegende Heft der Sammlung Sassenbach wird Allen willkommen sein, die sich über die Zulässigkeit des Genußes und die Vermeidung des Mißbrauchs des Alkohols schnell und zutreffend unterrichten wollen. Der Verfasser hält sich von jeder öden Moralpaukerlei fern und verläßt niemals den Boden der nüchternen Wissenschaft. Jeder legt sich wohl einmal die Frage vor: Was muß ich thun, um die unlegbar angenehme Wirkung der alkoholischen Getränke genießen zu können, ohne doch den durch den Alkohol gelegten Schädigungen der Gesundheit zu verfallen? Will er darauf eine präzise Antwort haben, so trinke er einen Seidel Bier weniger und erziehe sich für die so ersparten ganzen fünfzehn Reichspfennige obiges Heftchen.

Im Verlag von J. D. W. Dietz Nachf. in Stuttgart ist soeben Heft 7 und 8 des „**Arbeiterrecht**“ von Arthur Stadthagen, Mitglied des Deutschen Reichstags, erschienen.

Dem Werke direkt angegeschlossen ist der **Führer durch das Bürgerliche Gesetzbuch**. Mit vielen Beispielen und Formularen zur Klagen, Anträge und Beschwerden um.

Das „Arbeiterrecht“ enthält Alles, was für den Arbeiter notwendig ist zu wissen und macht Legale haben der Gelehrte erst verständlich. Das Werk wird in 22 Lieferungen à 20 Pf. erscheinen.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kolporteurs entgegen.

Alle acht Tage erscheint ein Heft.

„In freien Stunden“ Illustrierte Romanbibliothek für das arbeitende Volk in Wochenheften à 10 Pfennig. Lieferung 5 und 6 sind soeben erschienen und enthalten die Fortsetzung des spannenden Romans „Das Erbe des Rabob“ und die neuen Hefen: „Bon der Liebe und „Warum“; eine idyllische Momentphotographie: „Dies und Jenes“; „Wiß und Scharf“.

Wir bitten unsere Leser dieser wertvollen Romanbibliothek für ihre Frauen und Kinder in ihrer Familie eine Stütze zu bereiten an Stelle der oft so wertvollen bürgerlichen Unterhaltungsliteratur, die durchgängig theurer und schlechter ist als in „freien Stunden“.

Jeder Kolporteur, jeder Buchhändler (auch die Post zum Abbestellungspreis von Mk. 1.20), Postamt (Statistik Nr. 377) nimmt Bestellungen auf diese 10 Pf.-Hefen an. Man versuche es wenigstens mit einem Probe-Abonnement auf „In freien Stunden“.

Griechkasten.

Mannheim, Charlottenburg u. Magdeburg III. Da die Berichte zu weit eingegangen, müssen sie bis zur nächsten Nummer zurückgelegt werden.

Versammlungs-Anzeiger.

Allein, die zur Zeitungen, in rege maß an bestimmten Tagen abhalten, können hierunter unter dieser Rubrik bekannt geben. — Änderungen können nur aus dem am besten beschleunigt werden.

- Berlin I. (Mittel-Altstadt)
- Berlin II. (Mittel-Altstadt)
- Berlin III. (Mittel-Altstadt)
- Berlin IV. (Mittel-Altstadt)
- Berlin V. (Mittel-Altstadt)
- Berlin VI. (Mittel-Altstadt)
- Berlin VII. (Mittel-Altstadt)
- Berlin VIII. (Mittel-Altstadt)
- Berlin IX. (Mittel-Altstadt)
- Berlin X. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XI. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XII. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XIII. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XIV. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XV. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XVI. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XVII. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XVIII. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XIX. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XX. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XXI. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XXII. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XXIII. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XXIV. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XXV. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XXVI. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XXVII. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XXVIII. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XXIX. (Mittel-Altstadt)
- Berlin XXX. (Mittel-Altstadt)

Filiale Berlin IX. (Revier-Inspektionen).

Zu dem am **Sonntag, den 17. März 1900** im **Palast-Theater** (Zeen-Palast), Burg, Ecke Wolfgangstraße stattfindenden

Familien-Abend

verbunden mit **Spezialitäten-Vorstellung und Tanz** ladet die Kollegen sämtlicher Berliner Filialen ergebenst ein

Das Comité.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Ende???

Arbeiter und Untergeordnete der städtischen Betriebe Berlins!

Sonntag, den 11. März 1900, Abends 6 Uhr:

Kombinierte Verbands-Versammlung

sämtlicher Filialen mit Familienangehörigen im „**Englischen Garten**“, Alexanderstraße 27c.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Stadtverordneten Dr. G. Freudenberg.

Nach der Versammlung:

Gemütliches Zusammensein mit Tanz.

Entree 10 Pf.

Die Filialen von Tege, Friedrichshagen, Uchtenberg, Charlottenburg, Rydow, Bismarcksdorf, Schmargendorf, Weind sind besonders eingeladen.

Der Anseh der Berliner vereinigten Filialen.

Achtung, Berlin VII.

(Zieler- und Viehhof)

Der Vorsitzende R. Lubahn wohnt Cotheniusstraße 18; der Schriftführer H. Reske, Litzbauerstraße 30, Sijl IV.

Der Vorstand.

Achtung, Berliner Wasserwerksarbeiter!

(Strahlenkolonnen, Werkh. Windmühlentberg u. Westend.)

Am 15. März, Abends 8 1/2 Uhr, Grenadierstr. 33

bei Fische:

Versammlung.

Tages-Ordnung: Aufstellung der Delegierten zur 1. General-Versammlung der neuen städtischen Betriebsrentenfasse.

Der Vorstand von Berlin III.

Rathschläge

allen Organisations- und Agitations-Fragen ertheilt jederzeit die

Geschäftsstelle des Verbandes

(Adresse: St. Vorsch)

Berlin, Gleditschstraße 49.

Sprechstunden von 9-1 Uhr Vormittags.

10.500 Abbildungen.

Mehr als 12.100 Artikel u. Verweisungen.

MEYERS

Vollständig liegt vor in 6. neu bearbeiteter und vermehrter Auflage:

KONVERSATIONS-LEXIKON

Prohefte und Prosopie gratis durch jede Buchhandlung.

Vorgang des Bibliographischen Instituts, Leipzig.

Mit 1088 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.

12 Bände. 1. Band: A-B. 2. Band: C-D. 3. Band: E-F. 4. Band: G-H. 5. Band: I-K. 6. Band: L-M. 7. Band: N-O. 8. Band: P-Q. 9. Band: R-S. 10. Band: T-U. 11. Band: V-W. 12. Band: X-Z.

Berantw. Redakteur: Dr. Vorsch, Herrl. Gleditschstr. 49. Druck von Bauer & Gumlich, S. Coulen-Str. 11.